

# Vier Göttinnen

wie der Maler und Fotograf  
Peter Engelhardt sie sieht



## Durga

Traditionelle Abbildungen zeigen Durga gerne als Göttin der Vollkommenheit. Als Sarasvati, Lakshmi und Ishvari verkörpert sie Kraft, Wissen, Handeln und Weisheit. Aber auch Kampfgeist: Da kommt sie als letzte Rettung, tausendarmig und mit tausend Schwertern auf dem Tiger reitend aufs Schlachtfeld, um den Dämonen zu töten, der die Welt zu vernichten droht. Als dieser der unendlichen Liebe Durgas gewahr wird und inne hält, schlägt sie ihm mit dem Schwert, Symbol der Tatkraft, den Kopf ab. Im Tantra ist sie Shakti und als Durga keinem männlichen Gott zugeordnet. Der Tiger ist Sinnbild für die spirituell erwachte Frau, die ihr Becken, die Schale ihres Seins, als Quelle weiblicher Spiritualität erschlossen und ihr volles sexuelles Potential entfaltet hat.



## Chinamasta

Diese Göttin der Lebensfreude und der Sinnlichkeit, ist kashmirisch-buddhistischen Ursprungs. Sie kann sowohl wärmen als auch zerstören. Traditionell zeigt sie sich als rote Gestalt mit einem abgeschlagenen Kopf in der einen und einem Schwert in der anderen Hand. Aus ihrem Hals fließen drei Blutströme – ein roter, ein weißer und ein schwarzer. Sie steht auf Kama, dem Gott der sexuellen Liebe, der sich unter ihr mit seiner Frau Rati vereinigt. So verbindet sie Leben, Tod und Sexualität. Wenn wir uns mit der Energie Chinamastas rückverbinden, finden wir zu sinnlicher Körperlichkeit und zu dem, was wir in Wirklichkeit sind: die Freude der Lebensenergie, die sich in dem Moment durch uns selbst erkennt, da wir tief entspannt im Körper des Liebenden ruhen.

Mondgleiche Mutter der Buddhas, deren Form die einer schönen Göttin in der Form einer Frau, um die Wesen

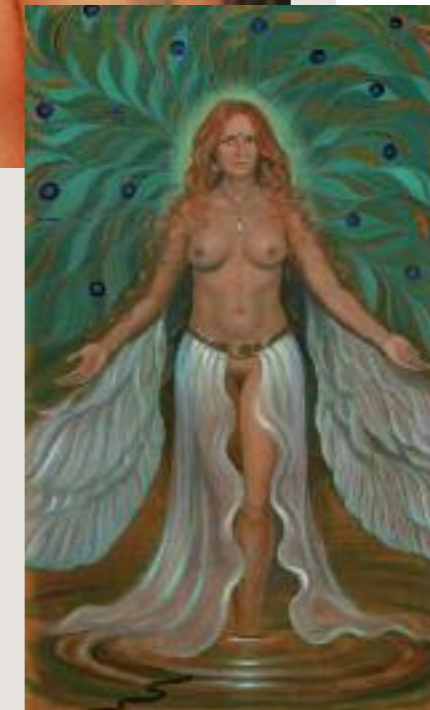
ist: Von Natur aus leer, kommst du aus der Leerheit hervor, zu zähmen (aus dem Lotos Sutra)

Gott ist nicht einfach nur im Licht, in der greifbaren Welt, in der rationalen Ordnung. ist die Entdeckung der Dunkelheit so wichtig. Wir neigen dazu, (Shirley)

Gott ist in der Dunkelheit, im Mutterleib, ... im Chaos, aus dem die Ordnung kommt ... sie als schlecht abzutun, als negativ ... doch die Dunkelheit ist der Schoß des Lebens (de Boulay)



**Kali**  
beraubt uns unserer Illusionen. Sie nimmt uns die inneren Bilder, die die Wahrnehmung von uns selbst und der Welt begrenzen, und führt uns so als furchteinflößendste aller Göttinnen in die größte Freiheit. Erbarmungslos konfrontiert sie uns mit unseren Schattenseiten und bringt uns dadurch in Kontakt mit unserem tiefsten Schmerz. Sie fordert die totale Hingabe unseres Selbstbildes, damit wir neu geboren werden. Ihre Farbe ist das tiefe Schwarzblau des Nachthimmels, der Unendlichkeit des dunklen Raumes. Sie reißt uns in diese Dunkelheit hinein und mitten in den Wirbel des Lebens, dessen wilder Strom keine Zeit für Grübeleien lässt. Dort können wir endlich die wunderbare Leichtigkeit und Lebensfreude wieder spüren, die wir im Grunde sind, und die Angst des Egos vor dem Unkontrollierbaren, der puren Lebendigkeit, löst sich in nichts auf.



**Freya**  
steht in der nordischen Mythologie für Liebe, Schönheit und Fruchtbarkeit. Damit entspricht sie Venus in der griechisch-römischen und Lakshmi in der indischen Tradition. Sie zeigt sich in der ihrer sexuellen Kraft bewussten Frau, die sich nimmt, was sie will. Sie reist auf ihrem von Waldkatzen gezogenen Wagen oder fliegt in einem Gewand aus Falkenfedern durch die Lüfte. Freya und Frau bedeutet im Germanischen dasselbe, denn die Göttin ist in jeder Frau. Als wir noch mit der Großen Göttin verbunden waren, war der Körper für uns etwas Natürliches und Sinnesfreude, Sexualität und Nacktheit noch keine Sünde. Anstatt den Körper gering zu schätzen, sollten wir ihn als heiligen Tempel ansehen und Freya ehren, in dem wir unsere Lust auf ihrem Altar zelebrieren.

### Peter Engelhardt



wurde 1959 in Nürnberg geboren und studierte Freie Malerei und Grafik an der dortigen Akademie der Bildenden Künste. Heute lebt er als freischaffender Künstler in Dresden. Seine Bilder zeigen die Quelle allen Lebens und Seins als Ikone der Weiblichkeit. Die erotische und die sakrale Ebene verbinden sich dabei in harmonischer Weise und machen seine Bilder zu Liebeserklärungen an die unzähligen Aspekte der Schönheit weiblicher Schöpferkraft.

Sein »Göttinnen-Zyklus« zeigt den wechselnden Fluss des Lebens in den farbigen Körpern der Frauen und dem Raum, der sie umhüllt. Die Symbolik der Bilder nimmt Bezug auf Göttinnen der verschiedensten Traditionen und Kulturen: hinduistische, buddhistische, germanisch-keltische und ägyptische, ohne an den Dogmen dieser Kulturen zu haften.

Mit der Körpermalerei eröffnete sich dem Künstler Anfang 2011 ein weiteres Feld grenzenloser Ausdrucksmöglichkeiten. Das Farbenkleid öffnet für die Bemalte (meist bemalt er Frauen) Momente der Befreiung von den Konzepten des Verstandes und lässt die Wirklichkeit des Körpers neu erspüren. Nackt sein und doch angezogen – diese »Maske« bringt verdeckte Seiten der Seele ans Licht und lässt sie spielerisch erleben. Dabei können einengende Konditionierungen und Glaubenssätze bewusst werden. Oft lassen sie sich mit Leichtigkeit und tänzerischer Lebensfreude ausdrücken – und lösen sich.

[www.diegoettin.com](http://www.diegoettin.com)